

Amelie Lohmann

Börle

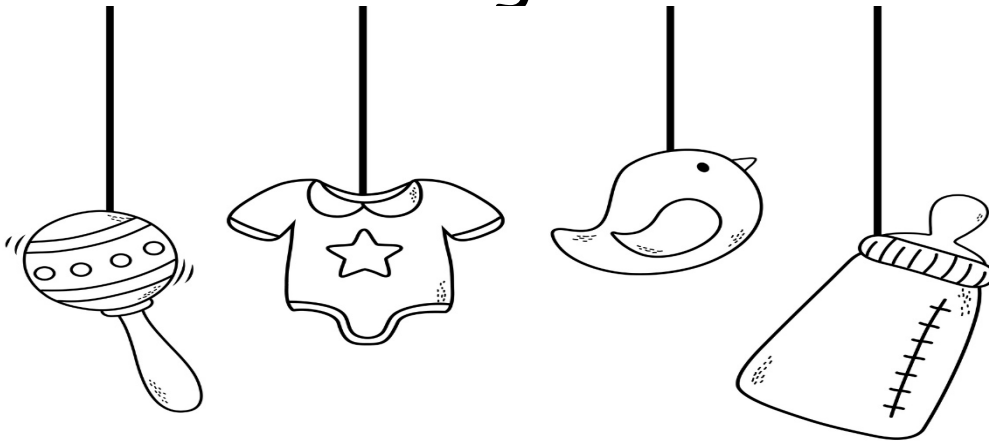
bekommt ein Geschwisterchen

Ein Kinderbuch mit 15 einfühlsamen Geschichten
rund um die Aufregung, Annahme und Liebe
zu einem neuen Geschwisterchen

INKL. GRATIS
AUDIO-DATEIEN
ZUM DOWNLOAD



Einseitige „Hallos“



Börle

und seine Brüder sind heute ganz besonders aufgeregt. Endlich ist Wochenende. Und am Wochenende wollten die vielen Bekannten der Morfeneltern vorbeikommen, um sie zu besuchen. Bei diesen Bekannten handelt es sich keineswegs um die Morfen im Morfenland – die sehen sie ja jeden Tag. Es geht um Bekannte, die die Morfeneltern im Laufe ihres ultralangen Lebens schon in der ganzen großen Welt getroffen haben. „Helda und Puli haben wir getroffen, kurz nachdem wir geheiratet haben“, hatte die Morfenmutter erzählt. Und dann hatte sie von der langen Reise berichtet, die sie und der Morfenvater gemacht hatten, und von den vielen Wesen, die sie unterwegs getroffen hatten. Und all diese Wesen wollen nun an diesem Wochenende zu Besuch kommen.

„Wie sehe ich aus?“, fragt Börle seine Brüder, nachdem er aus seinem Schlafzimmer gekrochen ist. Furdel und Jammie legen gleichzeitig den Kopf schief. Und während Furdel die Augen zusammenkneift und Jammie die Hände in die Seiten stemmt, hört

Börle seine Mutter rufen: „Nein, Börle, du siehst ja ganz zauberhaft aus.“ Jammie und Furdel sehen noch immer so aus, als würden sie nicht verstehen, was gerade geschieht, doch Börle lächelt seine Mutter stolz an. „Ich habe mir auch wirklich große Mühe gegeben“, meint er fröhlich. Die Mutter bittet ihn, zu verraten, wie er das hinbekommen hat, als Furdel schließlich fragt: „Könnt ihr uns bitte verraten, was genau heute anders ist? Irgendwie wirkst du zwar verändert, aber ich weiß beim besten Wissen nicht, warum das so ist.“ Börle strahlt und zeigt damit seine blitzweißen Zähne. „Ich bin heute ganz besonders früh aufgewacht“, beginnt er, zu erzählen, „Zuerst dachte ich, ich könnte noch ein bisschen liegen und kuscheln und träumen. Aber dann hatte ich eine bessere Idee. Ich bin also flugs aufgestanden, habe nach den schönsten Tannennadeln gesucht und sie mit einem Haar aus meinem Fell zusammengebunden. Dann habe ich die Nadeln immer wieder über mein Fell gestrichen und jetzt ist es ganz glatt und glänzt schön. Seht ihr nicht?“ Und tatsächlich. Als Börle sich umdreht, steht nicht ein einziges Haar seines Fells vom Körper ab. Stattdessen liegt es vollkommen glatt an. „Wirklich gut“, gesteht Jammie, dem es noch nie eingefallen ist, sein Fell glatt zu machen. „Und dann“, ergänzt Börle, „habe ich mit einzelnen Tannenzapfen meine Zähne sauber gemacht. Ich habe immer wieder vorsichtig gerieben und jetzt sehen sie viel sauberer aus.“ Furdel kratzt sich staunend am Kopf. „Dann bist du heute aber der Hübscheste von allen“, stellt er fest.

Die Morfenmutter zwickt Furdel in die Wange: „Hübsch seid ihr alle. Schließlich seid ihr alle meine Jungs. Aber Börle ist heute auf jeden Fall ganz besonders gepflegt.“ Dann wendet sie sich an Börle: „Da hast du dir etwas wirklich Schönes überlegt. Aber nun müssen wir uns bereitmachen. Gleich kommen unsere Gäste.“ Bei diesen Worten wippt der Schwanz der Morfenmutter leicht auf und ab. Börle wird klar, dass sie wirklich ziemlich aufgeregt ist. Sachte legt er seine Hand in ihre. „Das wird bestimmt ganz toll“,

meint er und blickt in die Richtung, aus der die Bekannten wenige Minuten später kommen müssten.

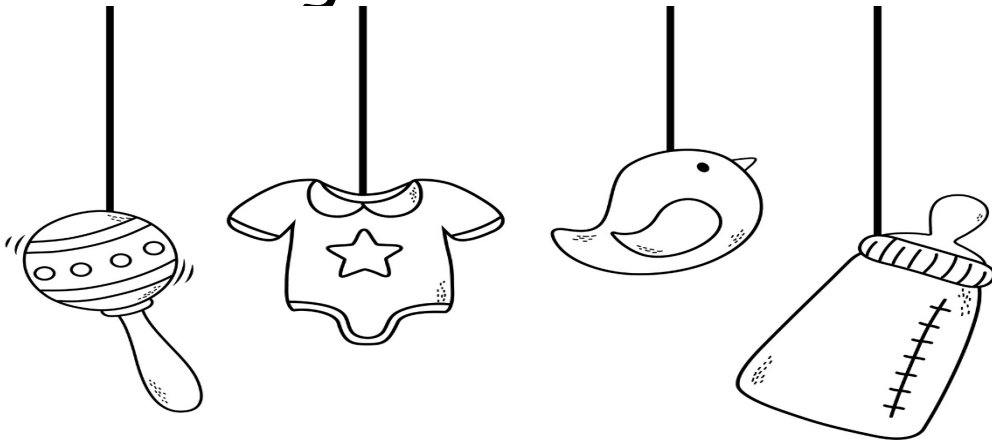
„Nein! Die ist ja wirklich ganz besonders zauberhaft!“, ruft Helda und streicht dem neu geschlüpften Minimorfen über den Kopf. „Wirklich, sie sieht genau aus wie die Morfenmama.“ Auch Puli kann sich an dem kleinen Mädchen nicht sattsehen. Es ist nun schon das fünfte Gästepaar, das ins Morfenland kommt und die kleine Rachil willkommen heißt. Bei den ersten Gästen war Börle noch ziemlich stolz, eine so niedliche Schwester zu haben. Bei der zweiten Morfenfrau ebenfalls. Bei den dritten Morfeneltern, die mit ihrem eigenen Minimorfen kamen, hätte sich Börle gewünscht, dass ihn auch jemand begrüßt. Beim vierten Morfenpaar haben sich seine Ohren ein winziges Bisschen eingerollt. Und jetzt bei Helda und Puli spart er sich die Begrüßung. „Dabei habe ich mir so viel Mühe gegeben“, sagt er mürrisch zu seinen Brüdern, „Ich dachte, wir würden die Bekannten von Mama und Papa kennenlernen. Aber so, wie es aussieht, wollen die alle nur Rachil sehen.“ Jammie und Furdel nicken im Gleichtakt. „Da könntest du recht haben“, stimmt Furdel zu. „Kommen noch viele?“, fragt Furdel und wendet sich damit an Jammie. Der hebt zwei Finger hoch und legt sein Kinn in seine Hände. „Noch zweimal, dann haben wir es geschafft“, stellt Börle fest. Vorsichtig drückt er seine Strähne seines Fells wieder an seinen Körper. Nun liegt das ganze Fell wieder glatt an. „Niemand hat bemerkt, wie viel Mühe ich mir gegeben habe“, meint er und legt nun seinerseits seinen Kopf in die Hände.

Es ist Börle selbst, der schließlich aufsteht und sich laut räuspert. „Entschuldigung?“, fragt er vorsichtig und ziemlich leise. Doch niemand reagiert. Da wird es Börle zu bunt. „ENTSCHULDIGT MAL BITTE!“, ruft er jetzt ziemlich laut. Alle Morfenköpfe drehen sich in seine Richtung. Fast möchte er einen Rückzieher machen. Doch jetzt ist es zu spät, sodass er deutlich leiser weiterspricht: „Wir sind übrigens Furdel, Jammie und Börle. Wir

sind zwar nicht frisch geschlüpft, aber wir sind trotzdem ziemlich toll. Das wollte ich nur sagen.“ Rasch setzt sich Börle wieder zu seinen Brüdern. Fast wünscht er sich, er hätte nichts gesagt, denn im Nachhinein ist ihm das ein bisschen peinlich. Aber nur fast. Denn endlich kommen die vielen Erwachsenen auf ihn zu. „Herrje, da waren wir aber unhöflich“, meint Helda und schüttelt Börles Hand stärker, als er erwartet hätte. Sein Arm wirbelt durch die Luft und dann streicht Helda ihm über den Kopf: „Und besonders hübsche Burschen seid ihr drei.“ Börle hätte sich nicht gewundert, wenn Helda ihm ein Küsschen auf die Wange gegeben hätte, aber das spart sie sich zum Glück. Stattdessen flüstert sie dem Morfenjungen zu: „Du musst mir unbedingt verraten, wie du dein Fell so glatt bekommst. Ich habe es noch nie so schön hinbekommen.“ Dann wendet sie sich an Furdel und Jammie und überschüttet auch sie mit Lob. Auch die anderen Morfe begrüßen endlich die großen Brüder. Und dann geht die Party endlich los. Es wird gegessen, gesungen, gelacht und gespielt. Rachil schaut vorsichtig von einem Gesicht zum anderen, während sie abwechselnd auf dem Arm der Morfenmama und des Morfenpapas getragen wird. Und Börle, Furdel und Jammie? Die sind mittendrin. Schließlich sind sie Teil der Familie, die heute besucht wird.

An einem wunderschönen Frühlingstag findet eine Morfenparty statt. Eigentlich ist es eine Party, um den neuen Minimorfen zu begrüßen. Und dennoch ist es eine Party, an der die ganze Familie teilnimmt. Denn ein älteres Morfenkind hatte den Mut, sich in den Mittelpunkt zu stellen. Es hat darauf aufmerksam gemacht, dass es selbst und seine Brüder genauso wichtig sind wie die neu geschlüpften kleine Schwester. An einem wunderschönen Frühlingstag hat ein Morfenkind den Mut gehabt, zu sagen, dass es auch beachtet werden möchte. Und das war genau die richtige Entscheidung!

Eins geteilt durch vier



„Mein großer, großer Börle“, meint die Morfenmutter am Tag nach der Minimorfenparty und sieht ihren Sohn dabei lächelnd an, „Weißt du eigentlich, wie stolz ich auf dich bin?“ Börle sieht seine Mutter fragend an. Damit hatte er jetzt so gar nicht gerechnet. „Nun, ich bin immer stolz auf dich“, erklärt die Mutter weiter, „aber was du gestern getan hast, war ganz besonders mutig. Und das macht mich ganz besonders stolz.“ Börle erinnert sich daran, wie er den Morfen gesagt hat, dass er und seine Brüder auch wichtig sind und begrüßt werden möchten. „Weißt du“, sagt die Mutter weiter, „als unsere Bekannten uns besucht haben, als ihr noch Minimorfe gewesen seid, da haben sie euch genauso begrüßt wie eure Schwester gestern. Und natürlich wollten sie unbedingt sehen, wie Rachil sich entwickelt. Und weil nun einmal Minimorfe etwas magisch Anziehendes an sich haben, vergessen Erwachsene manchmal, auch die anderen zu beachten. Das hätte uns aber auf keinen Fall passieren dürfen.“ Börle nickt, denn das findet er auch. „Auch Erwachsene machen Fehler“, gesteht die Morfenmutter, „und